

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1402

LOG Titel: Amras s. Ambras

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Bedeckung sind zu wenige. — Die Glieder-Amputationen geschehen entweder mit kreisförmigen Schnitten, oder mit Lappen. Die Lappen-Amputationen gewähren den Vortheil der leichtern Bedeckung des Knochenstumpfes und daher nicht selten jenen der geschwinden Vereinigung. Dagegen haben sie auch mancherlei Nachtheile, es entstehen bei ihnen sehr große Wundflächen, welche, wenn sie in Eiterung gerathen, dem Kranken die größte Gefahr bringen, — die Arterien werden schief durchschnitten, wodurch die Unterbindung derselben ungemein erschwert wird, — bei einlappigen Amputationswunden kann der Lappen nicht ohne schmerzhaft und gewaltfame Dehnung des Muskelfleisches, der Nerven u. s. f. über den Knochenstumpf herüber gezogen werden. Darum ist auch überall, wo es angeht, die Bildung zweier Lappen vorzuziehen. — Die Operationsmethode bei den verschiedenen Gliederablösungen ist sehr mannigfaltig, hierüber herrscht die größte Verschiedenheit in den Angaben der Schriftsteller. Jeder rühmt seine Encheirese. — Dies kann, in soferne sie in bestimmten Fällen heilsamen Erfolg hatte, nicht getadelt werden, wenn nur diese Belobung nicht mit unbedingtem Tadel jeder andern verbunden ist. Zwei Dinge sind gewiß: 1) daß man an den Gliedern nach mehreren Methoden mit gleich gutem Erfolge amputiren kann; 2) daß in dieser Beziehung die neuere Chirurgie große und entschiedene Vorzüge vor der ältern hat. — Das Nagelglied der Finger amputirt man mit zweien Lappen, einem obern, der aus der Haut an der Dorsalfäche des Fingers und einem untern, der aus der Haut an der Volarseite desselben halbmondförmig gebildet wird. Die Sehne des Fingerbeugers soll nicht in dem untern Lappen enthalten seyn. Während der Bildung des obern Lappens befindet sich das Gelenk in der Streckung; nachdem dieser zurück geschlagen ist, durchschneidet man die fehnigen Theile und die Gelenkbänder zuerst an der Dorsalfseite, darauf jene am Radial- und Cubitalrande, indem man das Gelenk beugt, und die Phalanx herabdrückt, gleichsam als wollte man sie in der Richtung gegen die flache Hand ausrenken; man geht mit der Schneide des Bistouris durch das Gelenk selbst hindurch, und bildet den untern Lappen durch einen schrägen Schnitt von hinten nach vorn. — Auf dieselbe Weise wird auch die zweite Phalanx aus ihrer Gelenkverbindung mit der hintern getrennt. — Bei der Auslösung der hintern Phalanx aus ihrer Gelenkverbindung mit dem entsprechenden Mittelhandbeine bildet man einen äußern und einen innern Lappen, an der Radialseite und an der Cubitalseite des Gliedes mit einem einzigen durch das Gelenk hindurch fortgezogenen Schnitt. — Das Mittelhandbein des Daumens samt dem Daumen selbst löst man aus, indem man bei einer starken Abduktion des Daumens die Hautfalte zwischen diesem und dem Zeigefinger einschneidet, am Cubitalrande des Mittelhandbeines den Schnitt bis zum hintern Gelenke und durch dieses hindurch fortsetzt, gleichzeitig den Daumen und sein Mittelhandbein stark gegen die Radialseite des Gliedes herabdrückt und ausrenkt, zuletzt aus dem Fleische an der Radialseite des Mittelhandbeines einen äußern Lappen von gleicher Größe und Gestalt mit dem innern bildet. So geschieht die ganze Amputation durch einen einzigen

fortgesetzten Schnitt. — Auf ähnliche Weise kann auch das Mittelhandbein des kleinen Fingers, und höchstens noch jenes des Zeigefingers exarticulirt werden. Die Exarticulation der beiden übrigen Mittelhandbeine ist nicht rätlich. Langenbeck *) hat sie in der Continuität der Knochen mit Erfolg amputirt. — Die Hand kann man aus dem Vorderarm-Gelenke auslösen, indem man einen halbmondförmigen Lappen an der Dorsalfseite, und einen zweiten an der Volarseite, beide mit nach vorn gerichtetem convergem Rande, bloß aus der Haut und der Zelhaut bildet, diese Lappen nach oben bis zum Gelenke losrennt, hier erst die Sehnen und wenigen Muskeln durchschneidet, alsdann die Gelenkbänder an der Spitze des Griffelfortsatzes des Radius trennt, mit der Schneide des Messers in das Gelenk eingeht, die Hand stark gegen den Cubitus herabdrückt, und nach dieser Richtung ausrenkt. Die günstigste Stelle zur Amputation des Vorderarmes in der Continuität seiner Knochen ist jene, wo sich das untere Drittel desselben mit dem mitlern vereinigt. In dieser Stelle ist der Vorderarm etwas fleischig, der Zwischenknochenraum genugsam weit, und der Stumpf behält eine hinreichende Länge zur Anlegung einer künstlichen Hand. — Am Vorderarm ist die Lappenamputation von Verduin, Knyssch, Gräfe und Klein, empfohlen worden. Gewöhnlicher ist der Zirkelschnitt. Er geschieht in zwei Zeiträumen: zuerst der Hautschnitt, worauf die Haut samt der Zelhaut, einen Fingerbreit, von der aponeurotischen Ausbreitung losgetrennt und zurückgeschlagen wird, hierauf folgt der Muskelschnitt. Mit einem schmalen Messer (welches nicht zweischneidig zu seyn braucht) trennt man das Fleisch im Zwischenknochenraume, zieht die Haut und die Muskeln mittelst einer dreigespaltenen Compressse, deren mitlerer Kopf durch den Zwischenknochenraum hindurch gesteckt wird, stark nach oben, und sät beide Knochen zugleich ab. — Die Stelle der Wahl zur Amputation des Oberarmes ist so weit nach unten (oberhalb der Condyli) als die Art der Verletzung und ihre Begrenzung es erlaubt.

Am untern und mitlern Drittheile amputirt man mit dem Kreischnitt, am obern Drittheile mit Lappen. — Der Kreischnitt wird in drei Akten vollbracht: der erste ist der Hautschnitt samt der Lostrennung und Umlegung der Haut; durch einen zweiten Kreischnitt werden die oberflächlichen Muskeln getrennt, die weit von ihren Insertionsstellen durchschnitten werden, und sich daher stark zurückziehen, besonders der Biceps und Triceps; durch einen dritten Kreischnitt, weiter oben an der Grenze der Zurückziehung der oberflächlichen Muskeln, wird das Fleisch bis auf den Knochen gespalten. Bei der Abfügung des Knochens wird die Haut und das Muskelfleisch mittelst einer gespaltenen Compressse zurück gezogen.

Bei der Lappen-Amputation am obern Drittheile des Oberarmes kann aus der Fleischmasse des Deltamuskels der äußere Lappen eben so wie bei der Amputation im Schultergelenke gebildet werden. — Bei dieser kommt alles darauf an, daß man zwei Lappen zu gewinnen sucht, entweder einen äußern und innern, oder

*) Biblioth. für die Chirurgie. B. 3. St. 3. S. 438.